

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 285 (2012)

Artikel: Laufen an der Salzach
Autor: Schwedler, Sieghart
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laufen an der Salzach

Ebenso wie die Berner Altstadt von der geschwungenen Fluss Schleife der Aare umgeben ist und mit ihren Plätzen, Kirchen und dem Rathaus geradezu auf einer Halbinsel liegt, so wird auch das kleine Städtchen Laufen an der Salzach vom Fluss umschlossen. Es liegt im Südosten Bayerns, nur durch den Fluss vom österreichischen Nachbarland und der ehemaligen Vorstadt Oberndorf getrennt. Mit seinen heute 6600 Einwohnern macht Laufen zwar keinen grossen Staat, aber es kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken, und dieses mittelalterliche Flair mit den Stadttoren, der städ-

tischen Bebauung, den Marktplätzen, den engen Gassen und der majestätischen frühgotischen Hallenkirche hat es bis heute bewahrt.

Laufen im Einflussbereich Salzburgs

Die Entwicklung Laufens ist eng mit der Entfaltung Salzburgs verbunden. Ende des 7. Jh. kam der fränkische Bischof Rupert nach Salzburg und wurde vom bayerischen Herzog Theodo mit reichem Besitz und dem Grossteil der Solequellen von Reichenhall ausgestattet.



Luftbild mit Blick nach Süden zum Alpenrand mit Laufen in der Salzachschleife und Oberndorf auf der linken Bildseite (Foto: Schröck Laufen)



Die Stiftskirche mit der Salzach von Oberndorf aus
(Foto: S. Schwedler)

Das bildete die Grundlage für den Aufstieg Salzburgs und auch Laufens, denn das in Reichenhall produzierte Salz wurde auf Saalach und Salzach zum grossen Teil von Laufener Schiffen ausgeführt.

Ein Felsen in der Salzachsleife bei Laufen behinderte damals die freie Durchfahrt, sodass die Schiffe nur von erfahrenen Männern vom Ufer aus mit Seilen durch die Stromschnellen geleitet werden konnten, was die Entwicklung und spätere wirtschaftliche Bedeutung der Siedlungen in der Salzachsleife förderte. Auf das althochdeutsche Wort «loufo» für Stromschnelle geht der Siedlungsname Laufen zurück. Auch bei anderen Orten wie Lauffen am Neckar oder Laufen an der Birs und am Rheinfall in der Schweiz leitet sich der Ortsname von Stromschnellen her ab. Übrigens, Laufen an der Birs und Laufen an der Salzach pflegen seit 2002 eine Städtepartnerschaft.

Um seinen Einfluss in Laufen zu sichern, erwarb hier der Salzburger Bischof Virgil nach

749 von der bayerischen Herrschaft den befestigten Anstz (castellum ad Loffi), die spätere Burg und seit 1701 Sommerresidenz der Salzburger Fürsterzbischöfe. Bis zum 11. Jh. erlangte dann die Siedlung nicht nur eine Ausdehnung auf der geschützten Halbinsel, sondern auch auf dem gegenüberliegenden Ufer. Um 1050 bereits «urbs» (Stadt) genannt, wurde ab 1144 ein Richter überliefert, ebenso kurzzeitig eine Münzstätte für die «Laufener Pfennige», was ein reges wirtschaftliches Leben voraussetzte. Für die Bedeutung der zweitältesten Stadt im Erzstift sprechen die hier abgehaltenen Salzburger Provinzialkonzilien und der Hof- und Gerichtstag von Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahre 1166. Die Ummauerung der Stadt ist für 1251 belegt.

Aufschwung durch die Salzausfuhr von Hallein

Kurz vor 1200 setzten die Salzgewinnung am Dürrnberg bei Hallein und die damit verbundene Salzausfuhr ausschliesslich auf der Salzach ein. Schon bald produzierte Hallein dreimal so viel Salz wie Reichenhall und beherrschte den Markt im Ostalpenraum. Zur Regelung der Salztransporte erhielten 27 Laufener Bürger 1267 das Schiffherren-Privileg, das zum Besitz von drei Schiffen berechtigte. Aus ihnen bildete sich das Patriziat der Stadt. Elf Jahre später erlangten 40 weitere Familien aus Laufen das alleinige Recht, Schiffe von Hallein nach Laufen zu führen. So konnte sich Laufen schon frühzeitig eine Monopolstellung für den Salztransport auf der knapp 40 km langen Flussstrecke von Hallein nach Laufen und natürlich auch eine Vorrangstellung für den Weitertransport flussabwärts sichern. Auch die Schweiz wurde zeitweise mit Halleiner Salz beliefert, allerdings auf dem beschwerlichen Landweg entlang des Alpenrandes.

Wegen der erheblichen Schotterführung und der geringen Wassertiefe der Salzach konnten nur sehr flache Schiffe verwendet werden, die sog. Plätten mit einer Bordhöhe von 84 cm und einer Länge von 10 m. Dennoch hatte so eine Platte eine Tragfähigkeit für ca. 10 t Salz, das

in doppelkonischen hölzernen Fässern verpackt war. Zur Hochsaison im Sommer legten etwa 10 Salzschiffe, zeitweise sogar 18 Schiffe pro Tag an der Lände in Laufen an, wo die Fracht in grössere Schiffe zur Weiterverfrachtung umgeladen wurde. Die benötigten Schiffe wurden ausserhalb der Stadt am Nordende der Halbinsel in der sog. Schopperstatt hergestellt. Im Jahr 1796 betrug die Produktion beispielsweise 226 Schiffe.

Neben dem Salz wurden auch südländische Waren auf der Salzach in Richtung Passau, Regensburg und die Donauländer befördert; im Gegenzug gelangten Getreide aus Bayern und Wein aus Niederösterreich in das Erzstift. Eine Besonderheit stellte der Transport der tonnenschweren Adneter Marmorsteine dar, die östlich von Hallein gebrochen wurden und für besonders wertvolle Grabdenkmale in Passau, Regensburg, ja bis Würzburg, Prag und Krakau zur Verwendung kamen.

Mit dem Reichtum aus der Salzproduktion konnte sich Salzburg (Name!) zu einem eigenen geistlichen Staat, dem Fürsterzbistum Salzburg, zwischen dem Wittelsbachischen Bayern und dem Habsburgischen Österreich entwickeln, in dem auch Laufen als Stadt der Schifffahrt aufblühte. Ab 1610 war Laufen Zentrum für die Ämter der Justiz und Verwaltung des weiten Umlandes.

Niedergang der Schifffahrt durch Krieg und Eisenbahnbau

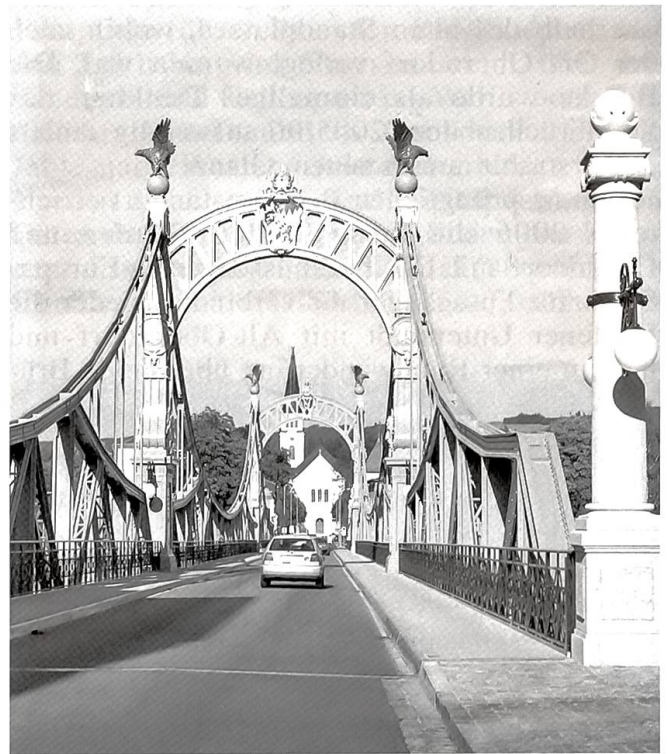
Mit der Säkularisierung des Erzstifts 1803 und den politischen Veränderungen durch die Napoleonischen Kriege erlitten Salzburg und damit auch Laufen schwere Schädigungen. Den grössten Einschnitt erfuhr die Stadt mit der Grenzziehung durch den Münchener Vertrag von 1816: Das Gebiet rechts der Salzach kam an Österreich, der Bereich links des Flusses, der Rupertiwinkel, verblieb endgültig bei Bayern. Damit verlor die Stadt Laufen ihre volkreichen Vororte auf dem rechten Ufer.

Der Niedergang der Salzachschifffahrt hatte bereits Ende des 18. Jh. durch die Verlagerung

der Verkehrswege eingesetzt, der auch trotz der 1828 gegründeten staatenübergreifenden «Schiffergemeinde Laufen-Oberndorf» nicht aufzuhalten war. Ein jähes Ende brachte dann der Eisenbahnbau zwischen München und Wien, dessen Fertigstellung 1860 mit einem grossen Fest in Salzburg im Beisein des österreichischen Kaisers und des bayerischen Königs gefeiert wurde. Einen letzten Grossauftrag für die Laufener Schiffer brachte zwischen 1830 und 1840 der Transport von 7000 t Untersberger Marmor aus der Nähe von Salzburg auf Salzach, Inn und Donau zum Bau der Walhalla bei Regensburg durch König Ludwig I. von Bayern.

Stadtbild von Laufen

Typisch für das Stadtbild von Laufen ist die Inn-Salzach-Bauweise: Die Frontmauern sind



Die 1902/03 erbaute Länderbrücke wurde 2005/06 generalsaniert und gilt als technisches Baudenkmal (Foto: S. Schwedler)

hochgezogen und haben einen waagrechten Abschluss. Die Dächer liegen dahinter verborgen.

Obwohl das als Brandschutzmassnahme eingeführt wurde, haben dennoch auch später mehrmals Brände die Stadt heimgesucht.

Am nördlichen Ende der Halbinsel entstand anstelle der romanischen dreischiffigen Basilika zwischen 1330 und 1338 der Neubau der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt als Ausdruck der Finanzkraft des ritterbürtigen Patriziats und des bürgerlichen Selbstbewusstseins. Sie gilt als älteste gotische Hallenkirche Süddeutschlands – damals die modernste Bauweise! Zeitgenossen rühmten sie als «köstlich werkh von wunderbarer Schönheit».

Die alte Brücke vom Unteren Stadttor zum Nepomukdenkmal am gegenüberliegenden Ufer wurde durch das verheerende Jahrhunderthochwasser von 1899 zerstört und 1902/03 durch die neue, 165 m lange prachtvolle Ländbrücke ersetzt. Diese führt nun vom Oberen Stadtplatz zum hochwassersicheren Ufer auf der österreichischen Seite, etwa 800 m weiter oberhalb des alten Standplatzes, wohin auch der Ort Oberndorf verlegt worden war. Die Brücke wurde als einmaliges Denkmal des Stahlbrückenbaues 2005/06 aufwendig saniert und erstrahlt nun in neuem Glanz.

Am ursprünglichen Brückenstandort errichteten 2006 die beiden Städte Laufen und Oberndorf mit EU-Zuschüssen den «Europa-Steg» für Fussgänger. Er verbindet wieder die Laufener Unterstadt mit Alt-Oberndorf und lädt zu einer Rundwanderung über beide Brücken ein.

Das ehemalige Laufener Schloss, ein mächtiger Baukomplex im Südosten der Altstadt, hatte mit der Abdankung der Salzburger Fürsterzbischöfe 1803 seinen eigentlichen Sinn als Herrschaftssitz verloren. Nach Umbaumaassnahmen diente es zunächst als Ulanenkaserne, später 70 Jahre lang als Gefangenenanstalt für etwa 500 Wilderer und Haberfeldtreiber aus dem bayerischen Oberland. Die Unterbringung von Internierten während des Zweiten Weltkrieges schützte Laufen vor Bombenangriffen. Heute befinden sich hier nach umfangreichen Sanierungen Büroräume, Arztpraxen und über

100 Mietwohnungen mit herrlicher Aussicht auf die Umgebung bis nach Salzburg.

Wirtschaftliche Gegebenheiten

Durch die Gebietsreform 1972 wurde der Landkreis Laufen aufgelöst. Damit verlor Laufen seine Funktion als Sitz der Landkreisverwaltung. Bestehen blieben das Amtsgericht und das Finanzamt als Aussenstelle des Finanzamtes Berchtesgaden. Als Ersatz für den Zentralitätsverlust wurde Laufen Sitz der 1976 gegründeten Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege. Die Eingliederung von drei umliegenden Gemeinden erweiterte den Handlungsspielraum Laufens beträchtlich. Das 1964 gegründete Rottmayr-Gymnasium, benannt nach dem aus Laufen stammenden Barockmaler Johann Michael Rottmayr (1654–1730), bedeutet mit seinen heute etwa 900 Schülern eine grosse Bereicherung.

Wegen der Grenzlage fehlte bisher die Ansiedlung grosser Industriebetriebe, jedoch mangelt es nicht an qualitativ hochwertigen mittelständischen Unternehmen. Der 1998 erfolgte Wegfall der Kontrolle der Grenze zu Österreich eröffnet nun spürbare Chancen zur Verbesserung der Wirtschaftskraft. Zusammen mit der österreichischen Schwesterstadt Oberndorf ist Laufen als künftiges Mittelzentrum zum Oberzentrum Salzburg vorgesehen. Grosse Entwicklungsmöglichkeiten bieten auch die Anreize für den Fremdenverkehr mit der bezaubernden Umgebung, der Nähe Salzburgs und dem Alpenpanorama. Dabei ist auch daran zu erinnern, dass am Heiligen Abend 1818 das Lied «Stille Nacht! heilige Nacht!» in der alten Nikola-Kirche in Oberndorf erstmals gesungen wurde.

Literatur: Heinz Dopsch/Hans Roth (Hg.), Laufen und Oberndorf. 1250 Jahre Geschichte, Wirtschaft und Kultur an beiden Ufern der Salzach. Laufen/Oberndorf 1998.